

## „Geschenk an die Geburtsstätte“

Roncalli-Artisten erinnern bei SVK an Ludwigshafener Rhönrad-Erfinder

Wenn im Circus Roncalli Konstantin Mouraviev im Rhönrad tollpatschig durch die Manege rollt, dann hat der russische Clown die Lacher der Zuschauer sicher auf seiner Seite. Kaum jemand aus dem Publikum wird allerdings wissen, dass der 33-Jährige mit dem populären Gymnastikgerät ausgerechnet dort auftritt, wo vor genau 80 Jahren das Rhönrad seine Geburtsstunde erlebte – in Ludwigshafen. Rhönradturnen findet am Heuweg jedoch nicht mehr statt. „Die Erinnerung daran lebt aber trotzdem weiter“, sagt Norbert Kimpel, Vorsitzender des VSK Niederfeld, der am Geburtsplatz des Rhönrades sein Vereinsheim hat. Mit einigen Helfern legt Kimpel einen speziellen Boden aus. Hier soll morgen zwischen 12 und 12.45 Uhr das Jubiläum „80 Jahre Rhönrad-Patent“ gefeiert werden. Die Idee des Gymnastikrades liegt noch viel weiter in der Vergangenheit.

Vater des Gedankens war der spätere Schlosser und Eisenbahner Otto Feick. Bereits als Kind spielte der Sohn eines Fassmachers in der Dorfschmiede seines Großvaters in Reichenbach bei Kaiserslautern mit Fassreifen, in denen er des Öfteren einen nahe gelegenen Berg herunterrollte, so lautet die Legende. Ein Spiel, das selten ohne kleinere Verletzungen ausging. „Aus diesen Erlebnissen keimte in dem kleinen Otto die Idee zum Bau des Rhönrads“, erklärt Kimpel. Vom pfälzischen Reichenbach zieht der damals 24-Jährige 1914 nach Ludwigshafen, um in der Betriebsstätte der Deutschen Reichsbahn zu arbeiten. Am benachbarten Heuweg beginnt Feick damit, an der Umsetzung seines Rades zu tüfteln. Fünf Jahre später entwickelt er das Sportgerät an der „Kleinen Blies“ im Heuweg weiter. Auf dem Gelände des heutigen VSK, dessen Gründer und erster Vorsitzender er 1919 war (damals noch Volksgesundheit e.V.), testet Otto Feick Anfang der 20er Jahre das von ihm entwickelte Turngerät erstmals.

1923 wird er als „Pfälzer Separatist“ von den Franzosen verhaftet, kann vier Monate später aber nach Schönau in der Rhön, dem Heimatort seiner Frau Pauline, fliehen. Aus Dankbarkeit benennt er seine Erfindung nach dem neuen Wohnsitz. 1925 folgte das Patent. Ein Höhepunkt im Leben Feicks war sicherlich auch die Vorführung des Rhönradturnens bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin.

Weniger spektakulär, jedoch umso spannender soll es werden, wenn morgen beim VSK wieder ein Rhönrad seine Runden dreht. Keinen geringeren als den Circus Roncalli konnte Kimpel für die Würdigung des populären Sportgeräts gewinnen. „Das ist unser Geschenk an die Geburtsstätte einer hervorragenden Erfindung“, erklärt Roncalli-Sprecher Gordon Strahl. Eingeladen sind alle Interessierten und vor allem die Kinder aus den umliegenden Kindergärten. Um Anmeldung unter 0621/53 10 951 wird gebeten. (pul)



An den 80. Jahrestag des Rhönrad-Patents erinnern morgen Artisten beim VSK.